



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Bilder aus dem Westlichen Mitteldeutschland

Richter, Julius Wilhelm Otto

Leipzig, 1882

Kulmbach.

urn:nbn:de:hbz:466:1-30040

seltener Mineralien überreichen Peterlstein, oder über herrliche Buchenwälder und wundervolle Aussichtspunkte zur Plassenburg und zum schmucken blühenden Kulmbach zu wandern, hat noch keinen Freund von Land und Leuten gereut. Dem echten Kulmbacher ist sein Kulmbach doch das trefflichste auf der Welt, und in einer Art ist es ja ein Welthandelsplatz geworden: sein Bier hat über den Äquator hinaus sich die Welt erobert; es geht bis Australien. Kulmbachs Bierausfuhr steht auf dem Punkte, eine Viertelmillion Hektoliter zu überschreiten. Kein Wunder, wenn die Kulmbacher, deren Gemeinsinn mustergültig ist, sich fühlen; sie haben das Recht dazu durch Fleiß, Energie und Klugheit sich erobert.

Viehzucht und Industrie in Oberfranken. Im oberen Egerthale, überhaupt in den reich bewässerten südlichen und östlichen Teilen des Fichtelgebirges viel mehr als in den westlichen desselben und als im Frankenwalde, blüht die Viehzucht. Baireuther Schrecken und Sechsamtervieh gehen jährlich mehr nach Norddeutschland. Letztere Rasse heißt auch die Vogtländer oder Egerthaler und dominiert von Kirchenlamitz und Weißenstadt, vom Waldstein und Schneeberg an bis Böhmen hinüber, während Baireuther Schrecken auch um Hof und bis zur Selbitz in den Frankenwald hinüber die Ställe füllen. Zuchtstiergenossenschaften existieren schon über hundert, um mit Miesbacher und Simmenthaler Blut die oberfränkischen Viehassen aufzufrischen und zu heben. Die großen Märkte von Baireuth und Bamberg, Hof und Wunsiedel führen jährlich Hornvieh nach Zehntausenden aus. Namentlich liefert das Schreckvieh fast allgemein ein so zartes, feines Fleisch, wie man es im bayrischen Donauthale nur ausnahmsweise genießt. Schon 1873 schätzte Dr. G. Mayr (jetzt Unterstaatssekretär im Elsaß) den Kapitalwert des oberfränkischen Rindviehs auf rund 44 430 000 Mark.

In der Centralpartie, um Marktkeuthen und Kirchenlamitz im obern Egerthale, finden wir auch große, stark ausgebeutete Thonlager. Aus diesem und dem Thurnauer Material bereiteten vor hundert Jahren die Töpfer von Creußen die weitberühmten Apostelkrüge, welchen goldumschlossene Medaillons oder Heilige aufgemalt und eingebrannt waren. Darunter stehen dann die frommen Wünsche der häufig durstigen Häfner, z. B.:

„Wer mich austrinkt zu aller Zeit,
Dem g'segne es die heilige Dreifaltigkeit!“

Noch heutigestags haben die Töpfer der genannten Städtchen ihren wohlverdienten Ruf; doch wird der Besucher meistens einen Gang auf den Kornberg oder zu den Ruinen des stolzen Epprechtsteines (838 m) vorziehen, der in Kirchenlamitz (617 m) auch schlechtweg der Schloßberg genannt wird.

Im Gebiete der Saale und mehr noch der Eger und ihrer Nebenflüsse (in Hof, Schwarzenbach, Hohenberg, Arzberg und vor allen in Selb) blühen 13—15 Porzellanfabriken, welche 1876 schon 1200, jetzt aber noch mehr Arbeiter beschäftigen. Die Porzellanerde wird namentlich zwischen Hohenberg (am Steinberg) und Wunsiedel gefördert, jährlich an 7000 Zentner. Vom Speckstein, der der halben Welt die Gasbrenner liefert, erbeutet man jährlich 800—900 Zentner aus den Gruben von Göpfersgrün; die Specksteinfabrikate leiden unter dem Drucke der Zeit am allerwenigsten.